

**Lehrplan
für das Berufskolleg
in Nordrhein-Westfalen**

**Politik/Gesellschaftslehre
bzw. Gesellschaftslehre mit Geschichte**

**Bildungsgänge der Fachoberschule
(Anlage C9 bis C11 und D29)**

ISBN 978-3-89314-936-0

Heft 40012

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0, Fax (0 22 34) 18 66 90
www.ritterbach.de

1. Auflage 2007

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Nr. 07/07**

**Berufskolleg;
Bildungsgänge der Fachoberschule nach § 2 Abs. 1
Anlage C 9 bis C 11 und § 2 Abs. 3 Anlage D 29
der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (APO-BK);
Richtlinien und Lehrpläne**

RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung
v. 16. 6. 2007 – 612-6.08.01.13-3200

Bezug:

RdErl. des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder
vom 24. 6. 2004 (ABl.NRW. 7/04 S.239)

Unter Mitwirkung erfahrener Lehrkräfte wurden die Richtlinie und die Lehrpläne für die Bildungsgänge Fachoberschule nach § 2 Abs. 1 Anlage C 9 bis C 11 und § 2 Abs. 3 Anlage D 29 APO-BK erarbeitet.

Die Richtlinie und die Lehrpläne für die in der **Anlage** aufgeführten Fächer werden hiermit gemäß § 29 Schulgesetz (BASS 1 – 1) mit Wirkung vom 1. 8. 2007 in Kraft gesetzt.

Die Veröffentlichung der Lehrpläne erfolgt in der Schriftreihe „Schule in NRW“.

Die Richtlinie und die Lehrpläne sind allen an der didaktischen Jahresplanung für den Bildungsgang Beteiligten zur Verfügung zu stellen und zusätzlich in der Schulbibliothek u. a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Die Erlasse vom

– 7.2.2000 - 634-36-0-3 Nr. 27/00 (n. v.)

– 22.5.2000 - 634-36-0-3 Nr. 113/00 (n. v.)

– 5.3.2001 - 634-36-0-3 Nr. 55/01 (n. v.)

– 6.6.2001 - 634-36-0-3 Nr. 118/01 (n. v.)

werden bezüglich der Regelungen für die Klasse 13 der Fachoberschule mit Wirkung vom 1. 8. 2007 aufgehoben. Der Erlass vom 17. 6. 2002 – 634-36-0-3-90/02 (n. v.) wird mit Wirkung vom 1. 8. 2007 aufgehoben. Die im Bezugserlass aufgeführten Lehrpläne sowie die Richtlinie zur Erprobung, die von den nunmehr auf Dauer festgesetzten Richtlinie und Lehrplänen abgelöst werden, treten mit Wirkung vom 1. 8. 2007 außer Kraft.

Anlage

Fach	Heft-Nr.
1. Agrarmarketing	40200
2. Agrartechnologie	40201
3. Bauphysik	40100
4. Bauplanungstechnik	40101
5. Bautechnik	40102
6. Betriebswirtschaftslehre mit Rechnungswesen	40160
7. Biologie	40002
8. Biologietechnik	40150
9. Chemie	40003
10. Chemietechnik	40151
11. Datentechnik	40110
12. Datenverarbeitung	40004
13. Deutsch/Kommunikation bzw. Deutsch	40005
14. Druckgrafik	40190
15. Elektrotechnik	40111
16. Energietechnik	40112
17. Englisch	40006
18. Erziehungswissenschaft	40180
19. Französisch	40007
20. Freies und Konstruktives Zeichnen	40191
21. Gestaltungstechnik	40192
22. Gesundheitswissenschaften	40181
23. Grafik-Design	40193

24. Holztechnik	40103
25. Industrie-Design	40194
26. Informatik	40008
27. Informationstechnik	40009
28. Informationswirtschaft	40161
29. Konstruktions- und Fertigungstechnik	40120
30. Kunst/Kunstgeschichte	40195
31. Maschinenbautechnik	40121
32. Mathematik	40010
33. Mediengestaltung/Mediendesign	40196
34. Naturschutz und Landschaftspflege	40202
35. Ökologie	40203
36. Pädagogik	40182
37. Physik	40011
38. Physikalische Chemie	40152
39. Physiktechnik	40153
40. Politik/Gesellschaftslehre bzw. Gesellschaftslehre mit Geschichte	40012
41. Produktdesign	40197
42. Prozess- und Automatisierungstechnik	40113
43. Prüfwesen und Labortechnik	40130
44. Psychologie	40183
45. Schnitt-/Konstruktionstechnik	40131
46. Soziologie	40184
47. Spezielle Betriebswirtschaftslehre (Außenhandelsbetriebslehre)	40162
48. Textil- und Bekleidungstechnik, Profil Bekleidungstechnik	40132
49. Textil- und Bekleidungstechnik, Profil Textiltechnik	40133
50. Umweltschutztechnik	40154
51. Vermessungstechnik	40104
52. Volkswirtschaftslehre	40163
53. Werkstofftechnik	40122
54. Wirtschaftsinformatik	40164
55. Wirtschaftslehre	40013
56. Wirtschaftsrecht	40165
57. Richtlinien für die Bildungsgänge der Fachoberschule Klassen 11, 12 und 13	40001

Struktur der curricularen Vorgaben für die Bildungsgänge der Fachoberschule

Richtlinie

Die Richtlinie enthält grundsätzliche Informationen und Vorgaben zu den Bildungsgängen der Fachoberschule, zu Aufgaben und Zielen, zu Organisationsformen, Fachrichtungen und Lernbereichen und zu den Prüfungen. Hier finden sich auch die Stundentafeln.

Die Richtlinie gilt **für alle Fächer** und Fachrichtungen und wird durch die einzelnen Lehrpläne konkretisiert und ergänzt.

Lehrpläne

Für jedes Fach existiert ein Lehrplan. Er enthält verbindliche Vorgaben und Hinweise zu den Unterrichtsinhalten und ggf. zu den Prüfungen in diesem Fach.

Daneben enthält der Lehrplan noch bis zu zwei exemplarische Unterrichtssequenzen für häufig vertretene Fachrichtungen.

Exemplarische Unterrichtssequenzen

Die exemplarischen Unterrichtssequenzen stellen in Tabellenform **mögliche** unterrichtliche Ausgestaltungen des jeweiligen Faches für ausgewählte Fachrichtungen vor.

Inhalt

Seite

1	Vorbemerkungen	9
2	Jahrgangsstufe 11	11
3	Curriculare Hinweise für die Jahrgangsstufe 12	12
4	Curriculare Hinweise für die Jahrgangsstufe 13	17
5	Exemplarische Unterrichtssequenzen für die Jahrgangsstufe 12	20
6	Exemplarische Unterrichtssequenzen für die Jahrgangsstufe 13	23
	Anlage: Kompetenzen	26

1 Vorbemerkungen

Dieser Lehrplan für die Fachoberschule ist als eine beispielhafte Konkretisierung der durch die Rahmenvorgabe für die Politische Bildung vorgegebenen curricularen Grundlagen zu verstehen.¹ In dieser Rahmenvorgabe finden sich insbesondere grundsätzliche Aussagen zu den Zielen politischer Bildung (S. 13 f), zu den Grundsätzen der Lernorganisation und zur Gestaltung der Lernprozesse (S. 25 ff). Insofern ist die Rahmenvorgabe Bestandteil des Lehrplans. Der Lehrplan verdeutlicht insbesondere die für die Vermittlung der Studienqualifikation notwendigen Anforderungen an das Fach Politik/Gesellschaftslehre bzw. Gesellschaftslehre mit Geschichte und den Stellenwert des Faches im Bildungsgang.

Die Lernorganisation in Kursen und Themenbereichen ist, wie auch die entsprechende inhaltliche Ausprägung, als Vorschlag und Beispiel für die Gestaltung des Unterrichts aufzufassen. Die Themenbereiche beinhalten konkrete Problemstellungen, Fallbeispiele oder auch Lernaufträge. Sie tragen zum Verständnis der durch die Rahmenvorgabe festgelegten verbindlichen Problemfelder bei. Durch diese Vorgehensweise kommt es notwendigerweise zu Überschneidungen zwischen den Problemfeldern. Dies ermöglicht im Sinne eines Spiralcurriculums, dass die Problemfelder thematisch im Unterricht mehrfach mit unterschiedlichen Schwerpunkten und auch verschiedenen Bearbeitungsniveaus bearbeitet werden. Je nach Profil des Bildungsganges der Schule sind Gestaltungsmöglichkeiten gegeben, die in der Bildungsgangkonferenz zu vereinbaren sind.

Die Vermittlung von politischer Urteilskompetenz, politischer Handlungskompetenz und Methodenkompetenz ist der verbindliche Mittelpunkt im Unterricht. Eine Verdeutlichung dieser Kompetenzen ist der Anlage zu diesem Lehrplan zu entnehmen.

Das Fach Politik/Gesellschaftslehre bzw. Gesellschaftslehre mit Geschichte ist als Integrationsfach konzipiert, das gesellschaftswissenschaftliches und historisches Lernen miteinander verbindet. Die entsprechenden Orientierungen leisten die Politikwissenschaft, die Soziologie und die Wirtschaftswissenschaft. Das Fach trägt insbesondere zur gesellschaftlichen Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung der Schülerinnen und Schüler bei, indem es auch fachbezogene Methoden zur Wahrnehmung, Analyse und Erklärung gesellschaftlicher Sachverhalte zur Verfügung stellt.

Hierdurch werden die Vorgehensweisen in den natur-, technik- und wirtschaftswissenschaftlichen Arbeitsbereichen anderer Fächer vertieft und ergänzt. Ziel ist es, die Voraussetzungen für ethisch verantwortliches Handeln im Umgang mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und technologischen Entwicklungen zu schaffen. Gegenüber den in den Bereichen Technik und Wirtschaft vorherrschenden Maßstäben der Exaktheit und Überprüfbarkeit kommt der sozialwissenschaftlich angelegten Erschließung von Wirklichkeit eine erweiternde Funktion zu: empirische und heuristische Verfahren, Hypothesenbildung sowie interpretierendes Erklären sind Merkmale dieser wissenschaftlichen Vorgehensweise.

¹ Rahmenvorgaben Politische Bildung, Heft 5000

Verantwortlicher und kreativer Umgang insbesondere mit den neuen Medien ist eine fachübergreifende Aufgabe im Bildungsgang, dennoch ist die Vermittlung von Medienkompetenz für das Fach eine wesentliche Aufgabe. So gehört es auch zu den Zielen des Faches, eigenständige und reflektierte politische Urteils- und Handlungskompetenz im Umgang mit den Medien zu entwickeln bzw. zu vertiefen und zu erweitern.

2 Jahrgangsstufe 11

Im Rahmen der Klasse 11 bzw. einer einschlägigen Berufsausbildung sollen die Lernenden Sozialisierungsprozesse hinsichtlich ihrer Ziele und Leistungen in ihrem historischen Wandel erfassen und bewerten. Sie sollen die konstituierenden Elemente des demokratischen Rechtsstaats kennen und ihre Bedeutung für die eigene Entwicklung und die der Gesellschaft einschätzen und bewerten können.

Im Zusammenhang zu ihrer beruflichen Perspektive sind Grundlagen im Bereich des Mitbestimmungs- und Betriebsverfassungsgesetzes, des Kündigungsschutzes, Arbeitsschutzes u. a. und auch die grundsätzlichen Vereinbarungen zu Arbeitsvertrag und Tarifvertrag zu erwerben. Dabei sind die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten zu analysieren und einzuschätzen.

3 Curriculare Hinweise für die Jahrgangsstufe 12

Neben dem Selbstverständnis des Faches sind den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zu vermitteln, die sie für die Entwicklung und Wahrnehmung ihrer Bürgerrolle in der Demokratie benötigen, sind auch die Qualifikationsanforderungen des Bildungsganges durch das Fach zu berücksichtigen. Sie erfordern auch vom Fach Politik/Gesellschaftslehre die Vermittlung von Kompetenzen, die einen Beitrag für die Bewältigung anspruchsvoller beruflicher Aufgaben leisten als auch zur erfolgreichen Aufnahme eines Studiums an Fachhochschulen befähigen.

Die beiden für die Jahrgangsstufe vorgestellten Kurse haben exemplarische Bedeutung. Damit werden im Unterricht Problemlagen bearbeitet, die auf mittlere und längere Sicht politisch bedeutsam bleiben werden. Die den Kursen zugeordneten Lernaufträge bzw. Lernaufgaben der Schülerinnen und Schüler sind ein Angebot für die Planung des Unterrichts. Verbindlich sind die entsprechenden Problemfelder (s. a. Hinweise im Vorwort).

Die Ausgestaltung der Kurse ist insofern offen, dass auch andere Themenbereiche bzw. Inhalte gewählt werden können, um z. B. auch eine besondere Aktualität berücksichtigen zu können, um aber auch schulspezifische Akzentuierungen in Absprache insbesondere mit den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs und dem Fach Wirtschaftslehre zu ermöglichen:

Kurs: Gestaltung von Arbeit und Gesellschaft

Es sind Problemstellungen zu den Problemfeldern

- Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft
 - Wirtschaft und Arbeit
 - Chancen und Probleme der Internationalisierung und Globalisierung
- zu bearbeiten.

Themenbereiche: Qualifikations- und Beschäftigungsentwicklung
Bedeutung und Stellenwert von bezahlter und unbezahlter „Arbeit“
Industrialisierung und staatliche Arbeitsverwaltung
Ökonomische Erscheinungsformen und Auswirkungen der Globalisierung

Kurs: Die Ismen – Fundamentalismus und Ideologiekritik

Es sind Problemstellungen zu den Problemfeldern

- Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
 - Identität und Lebensgestaltung im Wandel der modernen Gesellschaft
 - Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung
- zu bearbeiten.

Themenbereiche: Islamismus
Rechtsextremismus (Nationalsozialismus)

Anknüpfend an die Vorkenntnisse und insbesondere an die zu erwartenden unterschiedlichen beruflichen Erfahrungszusammenhänge bietet es sich an, die Qualifikations- und Beschäftigungsentwicklung im eigenen Berufsfeld zu analysieren und die erarbeiteten Ergebnisse den eigenen Vorstellungen und Erwartungen hinsichtlich der Bedeutung und des Stellenwerts von Arbeit gegenüberzustellen. Damit soll das Fach einen Beitrag für die Angleichung vorhandener Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler leisten und zugleich den Prozess der Kompetenzentwicklung, hier insbesondere auch die Fähigkeiten für eigenständiges Lernen, weiter entwickeln.

Arbeit wird in dieser Phase des Unterrichts insbesondere in einer für den Menschen sinnstiftenden als auch in einer funktional-, zweck- bzw. interessenbezogenen Dimension erfahren. Sie ist nicht nur Grundlage der materiellen Existenz, sondern auch von Subjektentwicklung, Anerkennung und Selbstentfaltung der gesellschaftlichen Individuen. Zugleich beinhaltet Arbeit aber auch Zwang und Abhängigkeit.

Die folgende Phase des Unterrichts ist besonders durch seine historische Zugriffsweise gekennzeichnet: Ursachen und Erscheinungsformen der industriellen Revolution und die Lösungsansätze der sozialen Frage durch gesellschaftliche und öffentliche Interventionen stehen im Mittelpunkt.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern nicht nur ihr Wissen über die politische, soziale und ökonomische Realität der „erlebten Arbeitsgesellschaft“. Sie entwickeln auch durch das Erkennen ihrer innewohnenden historischen Bedingtheiten ihr eigenes Grundverständnis der Rechts- und Verfassungsordnung, des politischen Systems, der Wirtschaftsordnung und der Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland. Dabei wird Politik auch als gesellschaftlicher Prozess erkannt, in dem es um Mehrheiten und um Macht geht.

Die dritte und letzte Phase ist insbesondere durch Analyse und Modellbildung gekennzeichnet: Die aktuelle Relativierung der Bedeutung von Arbeit für die Ökonomie und die Gesellschaft ist ein Kennzeichen für das, was in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften als „Krise der Arbeitsgesellschaft“ diskutiert wird. Nicht nur die Komplexität der arbeitsmarktpolitischen Probleme, sondern auch der Wandel von der Industrie- zur Informations- bzw. Dienstleistungsgesellschaft und die damit verbundene sich wieder neu stellende Frage nach dem Verhältnis von Arbeit und Leben sind dabei von Bedeutung.

Anhand eines gemeinsam entwickelten Arbeitsplans von Lernaufträgen sollen die Schülerinnen und Schüler arbeitsteilig vorgehen. Die Ergebnisse sind mit Hilfe von Visualisierungs- und Präsentationstechniken in der Klasse oder u. U. schulöffentlich vorzustellen. Insbesondere ist hier eine Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch/Kommunikation notwendig.

Beispiele:

Gemeinsam mit dem Fach Wirtschaftslehre kann eine Gruppe der Schülerinnen und Schüler z. B. nach der idealtypischen Fabrik der Zukunft suchen. Der Übergang von der industriellen Massenproduktion hin zu einer möglichst schnell an schwankenden Marktbedürfnissen orientierten Produkterstellung, die auch individuellen Ansprüchen genügt, könnte als ein Indikator dafür herangezogen werden. Mit Hilfe der Szenariotechnik wäre eine interdisziplinäre Vorgehensweise sicherzustellen. Zusammenfassende Rückbezüge zum bisher Gelernten, insbesondere zur Qualifikationsentwicklung der Beschäftigten sollten genutzt werden.

Ebenfalls gemeinsam mit dem Fach Wirtschaftslehre kann die demographische Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland und ihre Auswirkungen untersucht werden. Das in Beziehung setzende Geflecht aus abnehmendem Arbeitsvolumen, zunehmender Lebenszeit und sich verändernder Lebensarbeitszeit ist mit Hilfe empirischer Daten zu analysieren und prognostisch zu beurteilen. Dabei ist die Erwerbstätigkeit von Frauen und ihr Anteil an unbezahlter Reproduktionsarbeit in besonderer Weise zu betrachten. Entscheidungsalternativen, die sowohl Interessenlagen als auch mögliche Nebenfolgen berücksichtigen, haben der Urteilsbildung vorauszuweichen.

Ein anderer Auftrag könnte gemeinsam mit dem Fach Religionslehre den Bedeutungswandel von Arbeit und mögliche Konsequenzen für die „Arbeitsgesellschaft“ zum Inhalt haben. Die moralische und kulturelle Problematik von Arbeitslosigkeit rückt hier in den Vordergrund. Der insbesondere durch die protestantische Arbeitsethik entwickelte Orientierungspunkt, menschliche Würde durch Arbeit zu erfahren, geht für große Teile der Gesellschaft verloren. Hier kann, abgeleitet von ökonomischen Annahmen, der Frage nachgegangen werden, welches Menschenbild für die Zukunft bestimmend ist bzw. sein soll. Damit verbunden könnten Modelle einer veränderten „Arbeitsgesellschaft“ thematisiert und beurteilt werden.

Z. B. können Konzepte, die auf der Sicherung eines Grundeinkommens basieren - wie bereits in den Berichten an den Club of Rome (Giardini/Liedke 1998) enthalten - oder auch auf Konzepten wie „Bürgerarbeit“ - wie z. B. von U. Beck 1998 entwickelt und als Modellversuch in Bayern und Sachsen (2000-2002) erprobt – bearbeitet werden.

Aber auch ein Blick in die EU - Länder (z. B. Dänemark o. Niederlande) könnte genutzt werden. Die insbesondere in den Gesellschaftswissenschaften entwickelten Konzepte werden streitig diskutiert. Den Schülerinnen und Schülern bietet sich hier die Möglichkeit durch Internetrecherche unterschiedliche Positionen zu erfassen und für eine Pro - und Kontra – Diskussion in der Klasse zu nutzen.

Insbesondere diese Phase des Unterrichts erweitert die politische Urteilskompetenz, indem die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass auch Theorien der Sozial- bzw. Wirtschaftswissenschaften bei der Urteilsbildung berücksichtigt werden können, dass durch Analyse politischer Argumente und Positionen sowohl implizite Werthaltungen als auch die damit verfolgten Interessen erkannt werden können. Ihr Repertoire an Handlungsmöglichkeiten wird insbesondere dadurch erweitert, dass sie die Bedeutung ökonomischer Bedingungen und Konsequenzen für politi-

sches Handeln einschätzen und im Rückbezug auf ethische Vorstellungen erläutern und beurteilen können. Sie haben für sich Möglichkeiten entdeckt, ihre eigene Berufsperspektive vor dem Hintergrund aktueller und zukünftiger Unternehmens- und Berufsstrukturen zu präzisieren und entsprechende Planungsschritte selbstständig zu entwickeln und zu verändern.

Mit der zweiten Kursfolge wird das Lernen im Sinne einer progressiven Entfaltung und Vertiefung der zu erwerbenden Kompetenzen fortgeführt. Zentral für den Kurs ist die Auseinandersetzung mit antidemokratischen Einstellungen und Verhaltensweisen. Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen ihre Handlungskompetenz indem sie sich insbesondere mit antidemokratischen Denkmustern und mit autoritaristischen Argumentationen kritisch auseinandersetzen und darauf angemessen reagieren können.

Der „Modernisierungsprozess“ in den „westlichen Demokratien“ führt bei vielen Menschen zu Einstellungs- und Verhaltensweisen, die aus Überforderung, Unsicherheit und Orientierungslosigkeit erwachsen und sich damit konträr zu dem durch die Demokratie entwickelten „Ideal des selbstverantwortlichen Individuums“ verhalten. Der Verlust von Sicherheit und Geborgenheit, die erfahrene Entwertung von Qualifikationen und Lebensleistungen werden als Identitätskrise erfahren. Einfache „Wahrheiten“ bzw. „Lösungskonzepte“, aufgebaut auf autoritären und fremdenfeindlichen Einstellungen, erhalten Akzeptanz.

Die für demokratisches Bewusstsein notwendige Zuversicht, dass auf dem Boden der Demokratie die wichtigen gesellschaftlichen Probleme lösbar sind, geht offensichtlich vielen verloren.

Die Auseinandersetzung mit Theorien der Sozialwissenschaften für das Auffinden von Ursachen für Rechtsextremismus ist wesentlicher Bestandteil des Unterrichts. Dabei ist eine differenzierte Betrachtung notwendig, die berücksichtigt, dass innerhalb der Sozialwissenschaften die Annahme umstritten ist, dass entscheidend Desintegrationsphänomene bei Jugendlichen zur Übernahme rechtsextremer Denkstrukturen führen.

Mit der begrifflichen Klärung von Rechtsextremismus sind zugleich die historischen Bezüge zum Nationalsozialismus zu klären. Je nach Lernvoraussetzungen ist eine vertiefende Lernphase zum Themenbereich Nationalsozialismus zu prüfen.

In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch/Kommunikation könnten die Schülerinnen und Schüler z. B. die Eröffnung einer schulöffentlichen Ausstellung zum Rechtsextremismus planen und durchführen. (z. B. Ausstellung der Verfolgten des Naziregimes (VVN-BDA) oder der Bundeszentrale für politische Bildung)

Der oben beschriebene „Modernisierungsprozess“ stößt auch auf eine weltweit geistige und soziale Entwicklung, die den Grundwerten westlicher Lebensweisen widerspricht. Der damit verbundene Islamismus trifft mit seinen weltweiten terroristischen Aktionen auf das fundamentale Selbstverständnis demokratischer Gesellschaften, also auf die individuellen, kollektiven und institutionellen Überzeugungen, über eigene Lebensweisen verfügen zu können bzw. auf deren weiteren Entwick-

lungsverlauf selbst den entscheidenden Einfluss zu haben. Insbesondere religiöser Fundamentalismus wird als Quelle für Halt und Sicherheit genutzt, um in diesem Modernisierungsprozess zu bestehen.

Damit die Schülerinnen und Schüler ethische und religiöse Vorstellungen in ihrer Bedeutung für das politische Denken beurteilen können und sich auch in ihren interkulturell geprägten sozialen Zusammenhängen reflektiert und selbstverständlich bewegen können, ist eine entsprechende Bearbeitung des Themenbereichs erforderlich. Eine gemeinsame Vorgehensweise mit dem Fach Religionslehre, insbesondere bei der Bearbeitung religiöser und kulturwissenschaftlicher Zusammenhänge, ist abzusprechen.

Durch eine differenzierte Vorgehensweise bei der Erarbeitung von Begriffen und Strukturen wird deutlich unterschieden zwischen Islam als Religion und Islamismus und Terrorismus.

Die Auseinandersetzung mit der Theorie „Kampf der Kulturen“ von S. P. Huntington ließe sich szenarisch mit einem konträr angelegten Rollenspiel organisieren. Hierzu ist eine islamische Perspektive einzubeziehen (Z. B. Aufsätze in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B37/2003).

Diese streitig diskutierte Theorie könnte u. a. den Schülerinnen und Schüler erneut verdeutlichen, dass kulturelle Differenzierungsprozesse und gesellschaftliche Konflikte zum Normalfall gehören.

Die Schülerinnen und Schüler könnten auch untersuchen, welche Wirkung von Terrorakten auf das soziale Zusammenleben ausgeht, aber auch auf das dem politischen System innewohnende demokratische Selbstverständnis. Ein Rückbezug zur Festigung des bereits Gelernten ist durch einen Vergleich der ideologischen Grundsätze von Rechtsextremismus und Islamismus anzustreben.

Die zu vermittelnde Methodenkompetenz leistet auch einen wesentlichen Beitrag zur Studierfähigkeit. Dazu gehört:

- eine systematische Problemdarstellung und –bearbeitung. Auf der phänomenologischen Ebene wird das zu bearbeitende Problem beschrieben. Auf der kausalen Ebene werden mögliche Erklärungszusammenhänge und Interdependenzen erforscht. Auf der Reflexionsebene werden gewonnene Erkenntnisse erörternd beurteilt und bewertet. Auf der Handlungsebene werden Bewältigungs- und Veränderungsmöglichkeiten problematisiert.
- der Umgang mit wissenschaftlichen Methoden der Fachdisziplinen Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften. Hierzu gehören empirische und geisteswissenschaftliche Methoden sowie das Experiment.
- der Einsatz unterschiedlicher Methoden wissenschaftlichen Arbeitens im Unterricht. Dazu gehören u. a. Methoden der Informationsbeschaffung und -bearbeitung (z. B. Umgang mit Fachlexika und Online-Medien, textanalytische Methoden), die systematische und strukturierte Bearbeitung von Fallbeispielen oder Lernaufträgen, Argumentationstechniken.

4 Curriculare Hinweise für die Jahrgangsstufe 13

Vorausgesetzt werden kann, dass die Schülerinnen und Schüler über ein Grundverständnis verfügen, das auf Kenntnisse über den Rahmen, in dem Politik stattfindet (Verfassung, Gesetze, Institutionen, ...), sowie auf den Inhalt grundsätzlicher politischer Handlungsprozesse (Politische Programme, Interessen, Konflikte, ...) verweist. Auf hohem Niveau sind in der Jahrgangsstufe 13 die Kompetenzen der Urteilsbildung, des Handelns und des zielgerichteten Wissenserwerbs sowie der Präsentationsfähigkeit zu stärken.

Die beispielhaft formulierten Aufträge bzw. Aufgaben für die Schülerinnen und Schüler sind in Bereichen unter thematischen Kursthemen geordnet. Sie orientieren sich an Prozessen der politisch-gesellschaftlichen Entscheidungsfindung und an Verfahren der systematischen Auftragsabwicklung. Den Kursen liegen jeweils verbindliche Problemfelder zu Grunde. Die Ausgestaltung der Kurse ist insofern offen, dass auch andere Themen/Inhalte gewählt werden können, um insbesondere die Aktualität berücksichtigen zu können, um aber auch individuelle Akzentuierungen in Absprache vorrangig mit den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs und dem Fach Wirtschaftslehre zu ermöglichen:

Kurs: Gesellschaftlicher Fortschritt durch technischen Fortschritt?

Es sind Problemstellungen zu den Problemfeldern

- Chancen und Risiken neuer Technologien
- Wirtschaft und Arbeit
- Ökologischen Herausforderungen für Politik und Wirtschaft
- Soziale Gerechtigkeit zwischen individueller Freiheit und strukturellen Ungleichheiten

zu bearbeiten.

Themenbereiche: Neuzeit, der Beginn der Naturwissenschaften

Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und Veränderung der Lebensweisen

Technische Innovationen und gesellschaftliche Zielvorstellungen bzw. Entwicklungen

Soziale Chancen und Risiken der Informations- und Kommunikationstechnologie

Probleme von Macht und Verantwortung (auch im Kontext des Diskurses zu Geschlechterrollen)

Kurs: Europäische Integration – Ein Europa für die Bürgerinnen und Bürger?

Es sind Problemstellungen zu den Problemfeldern

- Chancen und Problemen der Internationalisierung und Globalisierung
- Sicherung und Weiterentwicklung der Demokratie
- Wirtschaft und Arbeit
- Sicherung des Friedens und Verfahren der Konfliktlösung

zu bearbeiten.

Themenbereiche: Europäische Zusammenarbeit und historische Entwicklung
Grundlagenverträge der EU und Erwartungen der Mitgliedsländer bzw. der Bürgerinnen und Bürger
Wie demokratisch ist die EU?
Sozialer Dialog in der EU

Zu Beginn der Jahrgangsstufe bietet sich an, im Rahmen der Kursfolge „Gesellschaftlicher Fortschritt durch technischen Fortschritt?“ die gesellschaftliche Bedingtheit und Interessengebundenheit wissenschaftlicher Erkenntnis und ihre Nutzbarmachung zu erarbeiten. Energieversorgung, Gentechnik oder Informations- und Kommunikationstechnologien könnten entsprechende Gegenstandsbereiche sein.

Da zu erwarten ist, dass die Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen beruflichen Arbeitszusammenhängen und schulischen Bildungsgängen stammen, sollte damit, anknüpfend an die vielfältigen Vorkenntnisse, zugleich eine Angleichung als auch eine Vertiefung erreicht werden. Während in dieser Phase eher mit einer historischen Zugriffsweise untersucht werden soll, wie sich wissenschaftliche Erkenntnis und technische Entwicklung gebildet haben und welches die Gründe dafür waren, sollte in der Weiterführung des Kurses mit einer eher gegenwarts- und zukunftsbezogenen Auseinandersetzung der Frage nach Sinn und Nutzen von Wissenschaft und Technik nachgegangen werden.

Die Technikfolgenabschätzung (z. B. in Bereichen der Anwendung des Internets oder auch der Gentechnologie) ermöglicht die Klärung von Fragen nach ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Folgen, deren Bewertung und die Erarbeitung der Probleme von Partizipationsmöglichkeiten an gesellschaftlichen Entwicklungen.

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und erweitern ihre Kompetenz dadurch, dass sie die Bedeutung von Interessen bei politischen und (betriebs-)wirtschaftlichen Entscheidungen erkennen und mögliche Nebenfolgen und Entscheidungsalternativen in die eigene Urteilsbildung einbeziehen. Auch eigene ethische Vorstellungen werden Grundlage für ihr politisches Denken und zu Werturteilen über Politik herangezogen.

Den Schülerinnen und Schülern wird auch ihre Rolle als Konsumentin bzw. Konsument bewusst, so dass sie sich bei eigenen ökonomischen Entscheidungen reflektiert verhalten können.

Die Kursfolge zur Entwicklung der europäischen Integration könnte schwerpunktmäßig die Frage nach dem „Leben und Arbeiten in der Europäischen Union“ behandeln. Die EU als ein Modell zur Konfliktlösung zur Herstellung von Frieden zu beschreiben, erlaubt eine historisch-politische Standortbestimmung nicht nur aus nationaler Perspektive, sondern auch im Blick auf die Vielfalt der Kulturen und Gesellschaftssysteme. Die Auseinandersetzung mit politikwissenschaftlicher und soziologischer Theoriebildung (Imperialismustheorie, Marktintegration versus Politikintegration, ...) trägt dazu bei, internationale Zusammenhänge zu durchschauen und zu politischem Engagement zu motivieren.

Zukünftige Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler im Studium oder im Beruf unter dem Aspekt des globalen Arbeitsmarktes sind zu untersuchen und zu bewerten. Dabei kann ein Vergleich der sozialen Sicherungssysteme ausgewählter EU-Länder unter Einbeziehung der Frage nach der Entgeltgleichheit für Frauen und Männer einen Beitrag zu eigenständiger Lebensplanung leisten.

5 Exemplarische Unterrichtssequenzen für die Jahrgangsstufe 12

Jahrgangsstufe 12.1: Exemplarische Unterrichtssequenz für das Fach Politik/ Gesellschaftslehre	
Themenbereich(e)	Hinweise/Bemerkungen
Themen/Inhalte	(Lernaufgaben, Projekte, fächerübergreifende Bezüge, Erweiterung der Methoden- und Medienkompetenz ...)
Kurs: Gestaltung von Arbeit und Gesellschaft	
Qualifikations- und Beschäftigungsentwicklung • Schlüsselqualifikationen, Personalbedarf • Entwicklung der Berufe (Technik in ihrer vielfältigen Bedeutung und historischen Gewordenheit, insbesondere unter dem Aspekt der Veränderung der Inhalte und Formen der Arbeit im Berufsfeld) Bedeutung und Stellenwert von „Arbeit“ • Charakter von Arbeit und Sinn von Leistung • Entwicklung einer Arbeitsethik in Westeuropa Industrialisierung und staatliche Arbeitsverwaltung • Entwicklung der Sozialgesetzgebung seit Ende des 19. Jahrhunderts • Existenzsicherung, Arbeitsmarkt – Vermögensverteilung – Gleichstellung von Mann und Frau • Sozialer Ausgleich und soziale Sicherheit (Sozialstaatspostulat des GG) Ökonomische Erscheinungsformen und Auswirkungen der Globalisierung • Fabrik der Zukunft • Arbeitsvolumen - Lebenszeit - Lebensarbeitszeit • „Bürgerarbeit“	Analyse und Bewertung von entsprechenden Statistiken, erstellt von Unternehmen, Gewerkschaften, Arbeitsamt, ... Historischer Zugriff auf die Entwicklung der Technik (Bibliothek, Online-Medien, ...) Einschlägige Lexika bzw. Aufsätze Probleme der Bedürfnisbefriedigung z. B. durch Rollenspiel und Analyse eines Ausschnitts aus Science-Fiction-Roman „Der Jahrtausend-Schläfer“, Laurence Manning; Bedürfnistheorie von A. H. Maslow Art.12 GG, § 1631a BGB (Freiheit der Berufswahl) Informationsbeschaffung und Präsentation der Geschichte der Arbeit Analyse von Quellentexten Auswirkung auf die Arbeitsgesellschaft durch Analyse von Arbeitsmarktzahlen der Bundesanstalt für Arbeit und der regionalen Arbeitsplatzstruktur, Erkundung der Eigentums- bzw. Vermögensverteilung mit Bezug zur geschlechtsspezifischen Datenlage (Befragung, Interview, Auswertung von Statistiken, ...) Z. B. Pro- und Contra-Diskussion zum Standort Deutschland, Entwicklung von Szenarien Regeln für Diskussion und Debatte und Szenariotechnik Übergreifend mit den Fächern Wirtschaftslehre bzw. Religionslehre

Jahrgangsstufe 12.2: Exemplarische Unterrichtssequenz für das Fach Politik/ Gesellschaftslehre	
Themenbereich(e)	Hinweise/Bemerkungen
Themen/Inhalte	(Lernaufgaben, Projekte, fächerübergreifende Bezüge, Erweiterung der Methoden- und Medienkompetenz...)
Kurs: Die Ismen – Fundamentalismus und Ideologiekritik	
Rechtsextremismus Begriff und Merkmale Ausländische Mitbürger • Gesetzliche Grundlagen zu Abstammungsrecht, Bleiberecht, Asylrecht, Einbürgerung und Aufenthaltsdauer Einstellungen und Verhaltensweisen Orientierungsmuster und soziale Ursachen Modellbildung, Ideologiekritik • Human- und gesellschaftswissenschaftliche Begründungen • Die „Neue Rechte“ Islamismus Islam und Islamismus Religiöse und kulturelle Zusammenhänge Kampf der Kulturen? Ideologische Hintergründe • Islamismus und Rechtsextremismus	Fallanalyse: Untersuchung eines fremdenfeindlichen Textes mit dem Ziel ein Meinungsprofil zu erstellen oder Untersuchung eines „Wahlkampfblattes“ Kategorienbildung und Präsentation durch Veranschaulichung Historischer Zugang zur Problematik der Integration von „Hugenotten“ und „Ruhrpolen“, Motive/Gründe in Deutschland zu leben, Analyse und Bewertung von Strukturdaten der Bevölkerung Erstellung eines Fragebogens zur Erfassung von latentem und manifestem Rechtsextremismus Analyse polizeilicher Akten zu Erstellung von rechtsextremen Gewalttäterprofilen, Untersuchung und Präsentation der Skinhead-Bewegung (z. B. Recherche im Internet) Analyse und Einschätzung von Fachliteratur zu Desintegrations- und Individualisierungsthese, Fremdenangst, Männergewalt Programmatik der „Neuen Rechten“ als ein Fallbeispiel für Ideologiekritik Materialien zum Terroranschlag am 11. Sept. 2001, Begriffsklärung durch Informationssammlung und Auswertung Zusammenarbeit mit dem Fach Religionslehre Analyse und Bewertung der Thesen von S. P. Huntington, Konträr angelegtes Rollenspiel Vergleichende Analyse. Erstellung einer Wandzeitung/Mind Map

Nationalsozialismus	Möglich ist eine teilweise integrierte Bearbeitung mit dem Themenbereich Rechtsextremismus oder als zusammenhängender eigenständiger Themenbereich.
Wirtschaftliche Situation vor 1933	Quellenarbeit zu Lebensbedingungen der Menschen, Wirtschaftskritik durch J. M. Keynes (möglich ist ein Exkurs mit dem Fach Wirtschaftslehre zur Aufgabe des Geldkapitals), Wahlergebnisse, ...
Wurzeln und Wirkungen der NS-Ideologie	Quellenarbeit zur Sozialisation der Menschen („demokratisches Empfinden“, „politische Demoralisierung“, „politische Intelligenz“, ...)
Methoden der Machterhaltung	Erfassen und bewerten der Propaganda und Programmatik z. B. durch Filmanalyse von „Hitler der Verführer“ Arbeitsteilige Vorgehensweise zur Erfassung und Bewertung des Gleichschaltungsprozesses (Präsentation durch Schüler), z. B. auch Filmanalyse von „Hitler der Diktator“

6 Exemplarische Unterrichtssequenzen für die Jahrgangsstufe 13

Jahrgangsstufe 13.1: Exemplarische Unterrichtssequenz für das Fach Gesellschaftslehre mit Geschichte	
Themenbereich(e)	Hinweise/Bemerkungen
Themen/Inhalte	(Lernaufgaben, Projekte, fächerübergreifende Bezüge, Erweiterung der Methoden- und Medienkompetenz ...)
Kurs: Gesellschaftlicher Fortschritt durch technischen Fortschritt?	
Neuzeit, der Beginn der Naturwissenschaften Empirismus, Rationalismus, Religion versus Naturwissenschaft	Erschließung unterschiedlicher Textquellen, Recherche in Bibliotheken und elektronischen Medien Fachübergreifender Bezug zu Religionslehre: Religion als politisches Kalkül
Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und Veränderung der Lebensweisen Wechselwirkung zwischen Technik und Naturwissenschaft, Technik und das Verhältnis zwischen Mensch und Natur	Z. B. arbeitsteilige Analyse des Aufsatzes von W. Heisenberg: Das Naturbild der heutigen Physik Arbeitsergebnisse darstellen und visualisieren Fachübergreifender Bezug zu Physik: Wandel des materialistischen Weltbildes
Technische Innovationen und gesellschaftliche Zielvorstellungen bzw. Entwicklungen Elektrifizierung, Entwicklung von Industrie und Handwerk, Strukturwandel der Organisation der Arbeit, Prinzipien einer Industriegesellschaft	Ländervergleich zwischen Italien und Deutschland zur Entwicklung der Elektrifizierung im 19. Jahrhundert Strukturwandel handwerklicher Arbeit in Deutschland anhand der Einführung des Drehstrommotors Zusammenhänge zwischen empirischen Daten und gesellschaftlichen Entwicklungen mit Hilfe unterschiedlicher Visualisierungstechniken präsentieren Fachübergreifender Bezug zu Wirtschaftslehre: Wirtschaftlicher Strukturwandel

Soziale Chancen und Risiken der Informations- und Kommunikationstechnologie Multifunktionalität und Gruppen sozialer Folgen Probleme von Macht und Verantwortung Theorie menschlichen Handelns (z. B. Imperative des Handelns nach I. Kant und H. Jonas) Technikfolgenabschätzung – Begründung, Begriff, Methode Sozialverträglichkeit versus Wirtschaftlichkeit, Umweltverträglichkeit	Beispiele: • Dokumentation einer eigenständigen Untersuchung zur Bewertung der Einführung von Telearbeit • Entwicklung eines Szenario zur elektronischen Demokratie • Dokumentation einer eigenständigen Untersuchung zur Bewertung der Informationsbereitstellung durch Online-Medien Modell der diskursiven Technikfolgenabschätzung und –bewertung: • Institutionen und Verfahren der politischen Ebene • Kosten-Nutzen-Analyse auf der ökonomischen Ebene • Veränderungen der Sozialbeziehungen in Familie, Beruf und Freizeit
---	--

Jahrgangsstufe 13.2: Exemplarische Unterrichtssequenz für das Fach Gesellschaftslehre mit Geschichte	
Themenbereich(e)	Hinweise/Bemerkungen
Themen/Inhalte	(Lernaufgaben, Projekte, fächerübergreifende Bezüge, Erweiterung der Methoden- und Medienkompetenz ...)
Kurs: Europäische Integration	
Europäische Zusammenarbeit und historische Entwicklung Problemfelder/Legitimation, EU in den Medien Gemeinsamkeiten und Vielfalt europäischer Traditionen Europa und das Abendland als historische Modelle, literarische und religiöse Mythen, Deutungen, Konstrukte Grundlagenverträge der EU und Erwartungen der Mitgliedsländer bzw. der Bürgerinnen und Bürger Modelle und Methoden der Integration Arbeits- und Lebensbedingungen in Europa Wie demokratisch ist die EU? Aufbau und Funktion wesentlicher EU-Organen, Mitentscheidungs- und Kooperationsverfahren Sozialer Dialog in der EU z. B. Aktivitäten europäischer Berufsbildungs- bzw. Sozialpolitik Entgeltgleichheit für Männer und Frauen	Lernauftrag: Europa der Bürger? – Erstellung eines Gutachtens über die Darstellung der EU in Print- und elektronischen Medien. • Kategorienbildung für: Erkundung, Beobachtung, Inhaltsanalyse • Erkenntnisgewinnung durch: Statistik, Prognose, Theoriebildung und -vergleich. Übungen zur Abfassung gesellschaftswissenschaftlicher Textsorten (z. B. Rezension, Thesenpapier, Statement, Bericht, Erörterung) Fachübergreifender Bezug zu Deutsch Planung und Durchführung eines Informationsstandes zu: Leben und Arbeiten in Europa oder Planung und Durchführung einer Podiumsdiskussion mit EU-Abgeordneten EU-Richtlinien und Rechtsprechung des EuGH

Anlage: Kompetenzen

Politische Urteilskompetenz, politische Handlungskompetenz und methodische Kompetenz bedeuten insbesondere:

Politische Urteilskompetenz

- sich die eigenen Voreinstellungen zu Politik auf verschiedenen Ebenen – von aktuellen Themen bis zum eigenen Menschenbild – bewusst machen können und bereit sein, sie in der Auseinandersetzung mit anderen Sichtweisen und neuem Wissen kritisch zu prüfen und zu verändern
- die Darstellungsweisen von Politik in den Medien entschlüsseln und sie kritisch und konstruktiv für die eigene Urteilsbildung nutzen können
- verschiedene Aspekte (Dimensionen) von Politik unterscheiden und herausfinden können, von welchen Dimensionen in der Berichterstattung und der öffentlichen Diskussion über Politik jeweils die Rede ist (Verfassung, rechtlicher Rahmen und Institutionen – inhaltliche Ziele und Vorstellungen zu bestimmten politischen Feldern – Politik als Prozess, in dem es um Mehrheiten und um Macht geht – individuelle und gruppentypische Einstellungen gegenüber politischen Zielen)
- Gruppenprozesse verstehen und deren Auswirkungen auf politische Einschätzungen und auf Verhaltensweisen analysieren und beurteilen können
- ökonomische Bedingungen und Konsequenzen für politisches Handeln an geeigneten Beispielen erläutern und beurteilen können
- ethische und religiöse Vorstellungen in ihrer Bedeutung für das politische Denken beurteilen können
- bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen nach Interessen, beabsichtigten wie unbeabsichtigten Nebenfolgen und nach Entscheidungsalternativen fragen und diese in die eigene Urteilsbildung einbeziehen können
- an geeigneten Beispielen Erkenntnisse und Theorien der Sozialwissenschaften bei der politischen Urteilsbildung berücksichtigen können
- politische Argumente und Positionen analysieren können, insbesondere im Hinblick auf sachliche Richtigkeit von Behauptungen, implizite Werthaltungen, praktische politische Konsequenzen und die mit ihnen verfolgten Interessen
- bei eigenen Werturteilen über Politik nach und nach die Maßstäbe der Bewertung so verallgemeinern können, dass sie dem Anspruch nach für alle Menschen gelten könnten und nicht nur den Interessen einzelner Gruppen entsprechen
- sich bei der Auseinandersetzung mit aktuellen politischen Themen und Kontroversen Bezüge zu mittel- und längerfristigen politischen Problemen erschließen können.

Politische Handlungskompetenz

- eigene politische Meinungen und Urteile – auch in der Position der Minderheit – in kontroversen Diskussionen sachlich vertreten und überzeugend politisch argumentieren können
- sich mit antidemokratischen Denkmustern und mit autoritaristischen Argumentationen kritisch auseinander setzen und auf sie angemessen reagieren können
- sich in die Situation und Perspektive anderer versetzen sowie abweichende politische Positionen verstehen und – soweit sie nicht gegen Grund- und Menschenrechte verstoßen – tolerieren können
- sich in interkulturell geprägten sozialen Zusammenhängen reflektiert und selbstverständlich bewegen können
- sich als Konsument im Hinblick auf eigene ökonomische Entscheidungen reflektiert verhalten können
- gezielte Fragen in öffentlichen Diskussionen stellen und selbstbewusst in der politischen Öffentlichkeit auftreten können
- sich in politischen Kontroversen durchsetzen, aber auch mit anderen kooperieren und Kompromisse schließen können
- die eigene Berufsorientierung und Berufstätigkeit vor dem Hintergrund aktueller und zukünftiger Unternehmens- und Berufsstrukturen präzisieren und entsprechende Planungsschritte selbstständig entwickeln und verändern können
- Medien für die öffentliche Meinungsäußerung nutzen und Medienprodukte selbst entwickeln können.

Methodische Kompetenz

- verschiedene Medien, z. B. Zeitungen, Fachliteratur, Internet gezielt für die Information über Politik nutzen können
- mit Texten und Dokumenten fachgerecht umgehen können, z. B. Fachbegriffe verstehen und richtig anwenden, mit Statistiken und Tabellen angemessen umgehen, Texte unterschiedlicher Art analysieren, Aussagen in Bezug auf Intention und Perspektivität hinterfragen können
- empirische Methoden in elementarisierte Form anwenden können, z. B. gezielte Beobachtungen anstellen, Befragungen durchführen und auswerten, Ergebnisse veranschaulichen und im Hinblick auf ihre Aussagekraft, Reichweite und Konsequenzen begründet einschätzen können
- Präsentations- und Visualisierungstechniken für die Darstellung von politischen Sachverhalten und Positionen beherrschen
- verschiedene Gesprächsformen beherrschen und in unterschiedlichen Rollen bei politischen Gesprächen sicher argumentieren können (z. B. Teilnahme an freien Diskussionen, Moderation von Gesprächen, Interview, öffentliche Rede)
- mit anderen in Lernvorhaben der Politischen Bildung erfolgreich kooperieren können.